Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Friedrich Markstahler in Theningen folgende Liegenschaften

Montag den 12. August d. J., Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Theningen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.
22 Ar 50 Meter Matten in den untern Riedmatten neben Georg Kühnle und Gemeinde tax. 550 Mk.

2.
19 Ar 17 Meter Acker auf der Wandhöhe neben Carl Friedrich Heß Wtb. und Friedr. Zimmermann tax. 685 „

3.
Eine zweistöckige Behausung, Scheuer, Stall, Schopf, Waschhaus, Schweinställe und alle Zubehörde, 13 Ar 52 Meter Hof- und Gebäudeplatz und Garten neben Georg Kühnle und Friedrich Froß tax. 4285 „

4.
17 Ar 46 Meter Acker im Hubacker neben Martin Heß und Carl Reifsteck tax. 1100 „

Summa 6620 Mk.

Emmendingen, 12. Juli 1878.

Gr. Notar:
A. Starck.

Acker-Verpachtung.

Fabrikant Stuck von Emmendingen läßt am **Freitag den 16. August** d. J. auf hiesigem Rathhaus, Vormittags 10 Uhr **32½ Mannshauet gutes Ackerfeld in verschiedenen Abtheilungen** auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Haber-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt nächsten
Dienstag den 13. d. M.
Vormittags 8 Uhr
2½ Morgen Haber auf dem Halm versteigern.

Mathias Zimmermann
in Maleck.

Lehrer-Conferenz.

Am nächsten **Mittwoch den 14. d. M.** wird in Emmendingen eine freie Lehrerkonferenz abgehalten. Zahlreiche Betheiligung erwartet.
Malterdingen. **Der Vorsitzende.**

Postpacket-Adressen

genau nach amtlicher Vorschrift
mit oder ohne Firma
empfiehlt
A. DÖLTER'S
Buchdruckerei
in Emmendingen.

Landwirthsch. Bez.-Verein Emmendingen.

Derselbe hält am
Sonntag den 18. August, Nachmittags halb 3 Uhr,
im Gasthaus zur Sonne in Malterdingen eine landwirthschaftliche Besprechung ab.

Herr Professor Dr. Neßler aus Karlsruhe wird dabei einen Vortrag über „Rebbau mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten des Rebstockes" halten.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle Freunde des sehr wichtigen Gegenstandes um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Direction.

Geschäftsempfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein
Spezerei-Geschäft
eröffnet habe. Dasselbe befindet sich im Hause des **Kürschner Herr** (Oberstadt).

Frau Trautwein Ww.

Preis-Kegeln.

Da nun das Preiskegeln nächstens sein Ende nehmen wird, so werden diejenigen, welche noch Glückswürfe thun wollen und sich mit wenig Geld einen schönen Gegenstand erobern können, freundlichst eingeladen.

J. Laudenberger,
Bierbrauereibesitzer.

Tanz-Belustigung

Sonntag den 11. d. M.
im Gasthaus **zum grünen Baum**
Nieder-Emmendingen.

Cursbücher

der Großh. Bad. Eisenbahnen mit Verzeichniß der Extrazüge nach und von **Paris** sind vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Eine freundliche Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und sonstiger Zugehör hat bis Oktober zu vermiethen.

Gottlieb Hetzel, Schuhmacher.

Sogleich zu vermiethen

im 2. Stock 2 große Zimmer, Küche nebst Zubehörde, nach Verlangen auch Garten bei **Chirurg Mösch.**

Neue holländ. Vollheringe
per 10 Pfund Faß, ca. 26—28 St. enth., 3 ℳ 30 ₰.
Neue englische Matjes Heringe
per 10 Pfund Faß, ca. 30 St. enth., 3 ℳ 70 ₰.
Neue russische Sardinen
per 10 Pfd. Faß, ca. 120—130 St. enth., 2 ℳ 80 ₰.
Kleine norweg. Fettheringe
per 10 Pfund Faß, ca 100 St. enth., 2 ℳ 30 ₰.
Alles **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme. Bei Abnahme von 3 Faß 30 ₰, 6 Faß 40 ₰, 12 Faß 50 ₰ per Faß billiger. Ausführliche Preislisten gratis.

Ottensen bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

Ich garantire für feine haltbare Waare und nehme Nicht-Convenirendes gegen Nachnahme zurück.

Spiel-Karten

zu Ankaufspreisen in A. Dölter's Buchhandlung.

Ein **Haus in Waldkirch** 2stöckig **beste Geschäftslage,** in dessen Erdgeschoß bisher Feilenhauerei getrieben wurde, sowohl zum Betrieb eines ähnlichen Geschäftes, als auch zu einer Wirthschaft, Metzig, Kaufladen oder jedem anderen offenen Geschäfte passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen **billig** zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition dss. Bl.

Für Jagdliebhaber.

Auf kommende **Jagd-Saison** bringe mein reichhaltiges Lager in **Munitionen** neuester Art, ächt engl. **Pulver, Patent-Schrot und Kugeln,** ferner **Lefaucheux** und **Laucastre Patronen-Hülsen** von Mk. 2 an per 100 St. zur gefl. Abnahme in Erinnerung.

C. W. Rosset
Freiburg i/B.
Kaiserstraße 28.

Preiskegeln.

Sonntag, den 11. d. Monats beginnt bei dem Unterzeichneten ein Preiskegeln, bei welchem verschiedene Geräthe als Gaben zur Vertheilung kommen.

Erster Preis eine **Futterschneid-Maschine.**

Es ladet ergebenst ein
Vörstetten, den 8. August 1878.

Friedrich Jauch z. Adler.

Soeben erschien:
„Erfolgreichste Behandlung der
Schwindsucht
durch einfache, aber bewährte Mittel." — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Für Kranke und Erholungsbedürftige.

Villa Salem in Lichtenthal unmittelbar bei Baden-Baden nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige, Einzelstehende auf. Gegend sehr gesund und geschützt, Pensionspreis mäßig. Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt. Einzelstehende, wie auch Ehepaare u. s. w. können laut Vereinbarung für den Abend ihres Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt
Pfarrer Walter
in Karlsruhe (Baden).

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 9. August 1878.

Fruchtpreis.		M	Pf	M	Pf	M	Pf
				Ctr.			
Waizen		12	—	11	—	10	—
Kernen		—	—	—	—	—	—
Halbwaizen		—	—	8	50	—	—
Roggen		—	—	7	50	—	—
Mischelfrucht		—	—	—	—	—	—
Gersten		—	—	7	50	—	—
Haber		—	—	7	—	—	—
Welschkorn		—	—	—	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 56 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 97 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 64 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 95. **Dienstag, den 13. August** **1878.**

Politische Tagesübersicht.

Aus Teplitz, 7. August, wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben: Die Badekur bekommt unserm Kaiser vortrefflich. Heute ist die von den Aerzten ersehnte Reaktion eingetreten, weshalb der Kaiser das Thermalbad heute aussetzen mußte und nur ein Arm-Moorbad nahm. Die Aerzte sind über den Eintritt der Reaktion sehr erfreut. — (Am 8. hat der Kaiser wieder ein Vollbad genommen.)

Offiziös schreibt die „Post": „In der fortschrittlichen Presse und in der „Magdeburger Zeitung" wird die Nachricht verbreitet, daß der Kronprinz sein Mißfallen über das Resultat der Wahlen ausgesprochen habe. Die Nachricht ist nichts weiter als eine tendenziöse Unwahrheit."

Die „Post", deren Redakteure die Zeitungen sehr genau lesen, spricht hier bewußt eine Unwahrheit aus. Die „Post" weiß ganz genau, daß die Nachricht gestern früh von einem nationalliberalen Korrespondenten der nationalliberalen „Magdeburger Zeitung" mitgetheilt wurde; trotzdem spricht sie von der fortschrittlichen Presse und der „Magdeb. Ztg." Die Herren Freikonservativen sind während der Wahlbewegung derart ins Flunkern hineingekommen, daß sie sich schwer davon losmachen können.

Die Nordd. A. Ztg. erklärt, die Angaben der Kreuzztg. über den Inhalt der Kissinger Verhandlungen seien vollständig aus der Luft gegriffen; dieselbe kann auch die Nachricht, daß der 1. Sept. d. J. der auf Anregung Deutschlands festgesetzte Zeitpunkt für Annahme der deutsch-österr. Handelsvertrags-Verhandlungen sei, als unrichtig bezeichnen.

Die Allerhöchste Verordnung betr. die Einberufung des Bundesraths zum 14. August, ist vom Kronprinz am 5. August in Homburg unterzeichnet worden und wird heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Die Ministerkonferenz in Heidelberg wird noch einige Tage dauern. Am Sonntag gedenken die Herren abzureisen.

Das Strafvollzugsgesetz, dessen Ausarbeitung im Reichs-Justizamt wirksam gefördert worden ist, wird in verschiedenen Blättern als bereits derartig gefördert hingestellt, daß nur noch die Genehmigung des Reichs-Justizamts nothwendig sei. Hierbei wird ein Punkt übersehen, nämlich der Kostenpunkt. Die Ausführung dieses neuen Gesetzes macht bedeutende Anforderungen an die Einzelstaaten, und werden dieserhalb noch verschiedene Verhandlungen stattzufinden haben. Die Ausführung kostet, nach einzelnen genauen Aufstellungen, mehrere Millionen Mark.

Erst in dieser Woche wird, wie offiziös mitgetheilt wird, zu übersehen sein, zu welcher Zeit die Berufung des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürst" erfolgen kann.

Herr Professor Hänel hat, wie wir hören, heute dem Wahlkommissar angezeigt, daß er die auf ihn gefallene Wahl im ersten Berliner Wahlbezirk dankend ablehne. Hänel hat die Wahl in Kiel angenommen.

Landesdirektor Gerwig hat sein Mandat als Abgeordneter der Stadt Pforzheim niedergelegt.

Nach heute eingelaufenen drahtberichtlichen Meldungen der Wiener Abendspost hatte die 7. Truppendivision am 5. d. bei Vacarvakuf und am 7. bei Jaice Kämpfe gegen bedeutende Abtheilungen von Aufständischen. Die zähe Ausdauer, die aufopfernde Tapferkeit der Truppen und geschickte entschlossene Führung des Divisionskommandanten, des Herzogs von Württemberg, gestalteten den Kampf über die an Zahl überlegenen Empörer bei Jaice zu einem entscheidenden Siege. Nach 9stündigem blutigen Gefechte wurden die Aufständischen überall zurückgeworfen und die befestigte Stadt Jaice von der 7. Division besetzt.

Reichstags-Wahlen.

Die Solidarität und die gegenseitige Hilfeleistung in den Wahlen die schon längst im Stillen zwischen Sozialdemokraten und Ultramontanen bestanden hat, ist nun ganz offen in den letzten Wahlen zu Tage getreten — und in diesem schönen Bund, der sich die Bekämpfung der Nationalliberalen zur Aufgabe gemacht hat, sind auch die Konservativen.

Ueberall wo die Kandidaten der Nationalliberalen Aussicht auf Erfolg hatten, wurden Zwischenkandidaten dieser Parteien eingeschoben um eine Stimmenzersplitterung und durch diese Stichwahlen herbeizuführen.

In den Stichwahlen reicht man sich brüderlich die Hand zum Siege und wo der eigene Kandidat ausgeschlossen ist, verwendet man die Stimmen zur Unterstützung der bei der Stichwahl betheiligten Kandidaten, gegen die nationalliberale Partei. So wurde in der Stichwahl in München Ruppert (ultram.) gegen v. Stauffenberg (nat.-lib.), in Mainz Moufang (ultr.) gegen Reuleaux (nat.-lib.) und in Elberfeld Hasselmann (S.-D.) gegen Prell (nat.-lib.) gewählt, und so wird es bei allen Stichwahlen zwischen diesen Parteien gehalten werden. Ein Anhaltspunkt für diese Vermuthung dürfte der sozialistische Wahlaufruf von Mainz sein, den wir wörtlich folgen lassen:

„Die sozialdemokratische Arbeiterpartei des Wahlkreises Mainz-Oppenheim findet sich veranlaßt, den Wählern ihres Kandidaten Liebknecht folgende Erklärung abzugeben. Laut Beschluß des

Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle
von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

„Du kennst jetzt die Tyrannen des neunzehnten Jahrhunderts," sagte Waller erregt zu Vetter, „Stolz und Hochmuth ist ihr Schild, Geld und Gewinn ihr Trachten. Sie sind in die Schule gegangen und haben nichts gelernt, als Zählen, von ihrer Seite droht unserem Volke Verderben. Vaterland und Ehre sind ihnen nebelhafte Begriffe, denn sie lassen sich nicht in Baumwolle und Geld ausdrücken. Freie Menschen können sie nicht vertragen, denn sie selbst sind ja Sclaven des Mamons."

„Du magst Recht haben," erwiederte jener, „doch Du scheinst manches zu vergessen. Wahr ist, was Hochheim sagte, daß ein großer Theil der Arbeiter voller Mißtrauen und Bosheit ist. Mit solchen Leuten ist schwer zu verkehren."

„Und wer, ich frage, wer trägt die Schuld?" frug Waller. „Seit wann hegt der Sclave väterliches Vertrauen zu dem Herrn, der ihm nichts gewährt, als das nackte Leben? Was in Knechtschaft und unter der Ruthe erzogen wird, schlägt die Augen nicht treuherzig zum Gebieter empor. Ist es schon ein bitteres Gefühl, nichts trotz aller Mühe zu gewinnen, als das Brod, dessen der Körper bedarf, so ist es noch weit schmerzlicher, die Kinder demselben Loos der Sclaverei verfallen zu sehen, das der Vater ertragen muß."

Die jungen Männer waren während dieser Worte die Landstraße entlang geschritten und näherten sich der Stadt, als ihnen plötzlich ein laut schluchzendes Mädchen im Alter von ungefähr 10 Jahren entgegentrat und Vetter beim Rock ergriff.

„Ach, helfen Sie mir, helfen Sie mir," schluchzte das Kind.

„Was fehlt Dir, Kleine?" fragte dieser gütig.

„Ach mein Vater ist so krank, er ist hingefallen und kann nicht wieder aufstehen," sagte das Mädchen.

Betroffen schaute Vetter seinen Freund an. Dieser nickte ihm zu und sagte zu dem Mädchen:

„Führe uns hin."

Dabei ergriff Waller die Hand des Kindes, das beruhigt neben den Männern herschritt. Bald kamen sie an ein kleines einstöckiges Haus, dessen Thorweg sie durchschritten und den Hof entlang nach dem Hinterhause zugingen. Dort öffnete das Mädchen eine alte Thür und den Männern bot sich ein trauriges Bild. Eine kleine niedrige Stube wurde von halbblinden Fenstern erhellt. Ein roher Tisch, zwei Stühle, ein uralter Sopha und ein Bett bildeten das Meubleement. Dort auf dem Bett lag ein bleicher, hagerer langbärtiger Mann, der die Eintretenden verwundert anschaute. Waller faßte sich zuerst, trat auf den Kranken zu und frug:

„Was fehlt Ihnen?"

Erstaunt schaute der Greis den jungen Mann an.

Wahlkomite's vom 4. d. M. fordern wir dieselben auf, ihre Stimmen, welche sie auf Wilhelm Liebknecht vereinigt, bei der Stichwahl einstimmig für Dr. Moufang abzugeben, da derselbe nachstehende Forderungen, welche von Seiten des Wahlkomite's der sozialistischen Arbeiterpartei an ihn gestellt worden sind, schriftlich unterzeichnet hat. Forderungen: 1) gegen die Abänderung des im Art. 20 der Reichsverfassung begründeten allgemeinen und direkten Wahlrechts; 2) gegen Ausnahmegesetze und alle Verschärfungen der Strafgesetze in politischer Beziehung 3) gegen Vermehrung der Steuern und Lasten. Daß es uns unter diesen Verhältnissen nicht möglich ist, für Herrn Neuleaux zu stimmen, werden Sie ersehen, wenn Sie das Wahlprogramm welches derselbe entwickelte, durchgelesen, weil darin gerade unsern Forderungen entschieden entgegentreten wird. Dann fällt noch ferner in die Wagschale, daß jede Stimme, die wir in unserem Wahlkreise für Dr. Moufang abgeben, für Wilhelm Liebknecht in Offenbach ist, da die dortigen Ultramontanen bei der Stichwahl daselbst ihre Stimmen für Liebknecht abgeben, und so ebenfalls in den Wahlkreisen Barmen-Elberfeld, Solingen 2c.

Aber nicht nur besteht das Bündniß unter den genannten 3 Parteien die Demokratie oder Fortschrittspartei steckt auch mit darunter, wo sie gegen eine nationalliberale Kandidatur in der Stichwahl ist, obgleich in Berlin und einigen nordischen Städten eine Vereinbarung dieser beiden Parteien stattgefunden hat. Wir sind in der Lage, die Namen der bis jetzt gewählten Konservativen angehörigen Herren zu verzeichnen:

An Konservativen sind bis jetzt in den Reichstag gewählt: Graf Moltke, v. Knobloch-Bärwalda, von Batocki-Bledau, Freiherr v. Lettau, Kreisabgeordneter Wichmann. Graf Udo Stolberg, Geh. Oberregierungsrath Schlickmann, Landrath Schmalz, Oberstaatsanwalt Garo, Oberverwaltungsgerichtsrath v. Goßler, Polizeipräsident v. Staudy, v. Simpson-Georgenburg, Freiherr v. Mirbach, v. Minnigerode, Graf Dohna-Finkenstein, Regierungspräsident v. Flottwell, Graf v. Stollberg-Tüß, Oberpräsident v. Jagow, v. Wedell-Malchow, Kammerherr v. Brandt, Landrath v. Kranach, Landesdirektor v. Levetzow, v. Waldow, Amtsrath v. Uhden, Landrath v. Puttkamer, Staatsanwalt a. D. v. Bärensprung, Landrath v. Manteuffel, v. Malzahn-Gültz, Graf Rittberg, Rittergutsbesitzer v. d. Osten, Ludwig v. Schöning, Gutsbesitzer Flügge-Speck, Rittergutsbesitzer v. Woedtke, Rittmeister v. Below-Saleske, Gutsbesitzer v. Puttkamer, Landrath v. Gerlach, Graf Kleist-Schmenzin, Landrath v. Busse, Graf Behr, Landrath v. Kolmar, Oberpräsident v. Puttkamer, v. Seydewitz, Generalleutnant v. Lüderitz, v. Helldorf-Bedra, Kreisgerichtsdirektor Thilo, Regierungspräsident v. Bötticher, Graf Holstein, Baron v. Arnswald, v. Kleist-Retzow, Geh. Justizrath Marcard, Emil Grüntzner, Reich, Hofrath Ackermann, Rittergutsbesitzer Dietze, Graf Plessen-Ivenack, v. Dewitz.

Eine bessere Blumenlese aus der Vollblut-Aristokratie läßt sich mit der peinlichsten, sorgfältigsten Auswahl nicht darstellen und wir bedauern, vorläufig die Namen der gewählten Herren Ultramontanen noch nicht bezeichnen zu können. Jedenfalls dürfte es keine beneidenswerthe Aufgabe sein, sich innerhalb der Umarmungen dieser von sozialdemokratischem Kitt zusammengefügter hochkirchlichen Parteien zu bewegen, um Deutschland mit dieser Unterstützung auch nur auf das Dürftigste zeitgemäß zu regieren. — Die Zeit wird es lehren.

Nachwahlen finden in Baden statt: Konstanz am 16., Pforzheim-Durlach am 14., Karlsruhe am 13. und Mannheim-Weinheim am 13.

Die Sozialdemokraten sind bei 16 Stichwahlen im Reiche betheiligt und geben in 12 Bezirken den Ausschlag.

Der in München unterlegene v. Stauffenberg soll nun in Braunschweig in Vorschlag kommen wo v. Bennigsen doppelt gewählt ist.

Stattgefundene Nachwahlen:

Darmstadt: Büchner, Fortschr. gegen Küchner Nat.-lib.
Offenbach: Dernberg, Nat.-lib. gegen Liebknecht, Soziald.
Dresden: Bebel, Soz. gegen Frießen, Staatsminister a. D.
Hagen: Richter, Fortschr. gegen Bueck, Gruppe Löwe.
Solingen: Melbeck, Landrath, Freikonservatio gegen Rittinghaus, Soziald.
Lenney: Bowinkel, Freikons. gegen Dr. Techow, nat.-lib.
Iserlohn: Schliepper, Nat.-lib. gegen Overwog, kons.

Nach dem Bekanntwerden der Wahl Hasselmanns beherrschte die Furie des Pöbels, die Winkel und Straßen der Stadt Barmen — Alte Männer und Weiber — Junge Weiber und Männer tanzten auf offnen Straßen, Plätzen und Winkeln unter unzähligen Hochs auf Hasselmann bis Abend 10 Uhr. — Auch ein Zeichen der Zeit! Die Elberfelder Zeitung schreibt: Die Erlasse der kaiserl. und königl. Behörden an die untern Behörden, an die untern Beamten scheinen vielfach nicht den erhofften Erfolg gehabt zu haben, man will wissen, daß viele Unterbeamte für Hasselmann gestimmt haben. — Auch Kriegervereine sollen ein großes Kontingent für den Kandidaten der Sozialdemokratie gestellt haben. Ist auch an anderen Orten so gegangen die nicht Elberfeld heißen und der regierungsfeindliche Kandidat nicht Hasselmann heißt.

Vermischte Nachrichten.

Heidelberg, 7. August. Als bleibende Erinnerung an die in Heidelberg verlebte Studienzeit hat der Erbgroßherzog von Baden am letzten Samstag drei silbervergoldete prachtvolle Humpen als Geschenk an die drei Studentenkorps in Heidelberg „Saxo-Borussia", „Suevia" und „Rupertia" abgehen lassen. Die Humpen sind aus purem Silber und vergoldet.

Der gewogene Bismarck. Wie ein in Kissingen weilender Kasselaner dem „Kasseler Tagebl." verrieth, hat Fürst Bismarck sich wiegen lassen. Der Gewichtszettel lautet auf 248 Pfund 100 Gramm (13 Pfund mehr als im Juli vorigen Jahres). Auf die Frage, was der Fürst dazu gesagt, antwortete der Besitzer der Waage: „Ja schauen 'S, viel hot er net gesogt; er schüttelt' d' Kopp und moant, dös G'wicht wär' holt' a bisl' z'viel. A Theler hat er m'r aber doch g'gebe!"

— (Hinrichtung). Am Freitag wurde in Trient ein Kaiserjäger, der vor etwa zwei Monaten seinen Unterjäger meuchlings erschoß, durch den Strang hingerichtet. Das Urtheil, welches ihm am 31. Juli kundgemacht wurde, soll ihn so kalt gelassen haben, daß er gleich darauf eine Stunde schlief und später eine ordentliche Portion Braten nebst einem Liter Wein verlangte, damit er sich einmal satt essen könne. Am 1. d. Mts. Nachmittags las er dem Vernehmen nach abwechselnd in einem Gebetbuche und in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" und andern Tags in der Früh soll er, nachdem er noch einige Worte mit dem Auditor gesprochen, die Stufen zum Galgen bestiegen und sich selber die Schlinge um den Hals gelegt haben. Er blieb den ganzen Tag über zur öffentlichen Ansicht am Galgen hängen.

„Was mir fehlt?" wiederholte er langsam, „wie kommen Sie dazu, mich zu fragen, was mir fehlt?"

„Ihnen scheint das Leben nicht viel Freunde zugeführt zu haben, daß unsere harmlose Frage Sie in Erstaunen versetzt," sagte Vetter.

„Doch, doch," entgegnete der Alte fast eifrig, „ich habe Freunde, und gute Freunde. Da ist Rößler, Lorm, Müller und noch viele, die mir Zeitlebens Freunde waren. Aber vornehme Herren, wie Sie doch sind, haben noch nicht nach dem alten Karl gefragt."

„Gut," erwiderte Waller, „sei's das erste Mal. Ihr Mädchen klagte uns von der Noth, die sie betroffen hätte, und wir sind hergekommen, um zu sehen was sich thun läßt."

„Ja, ja," sagte der Greis, „Emma ist ein gar zu ängstliches Mädchen. Nun, da Sie's wissen wollen, sage ich gern, was mir fehlt. Sehen Sie, ich habe nur noch einen gesunden Fuß, der andere ist gebrochen gewesen, jetzt zwar geheilt, aber noch sind viele Splitter im Fleisch, die langsam herausschwären. Da bin ich denn vorhin in der Stube ausgeglitten und hingefallen, der heftige Schmerz hat mich aufschreien lassen und anfangs wollte mir's nicht gelingen wieder aufzustehen. Jetzt geht's besser."

Waller trat an das ärmliche Lager und sah den kranken Fuß aufmerksam an. Er schüttelte bedenklich den Kopf und sagte:

„Guter Alter, ich will Sie nicht täuschen, aber soviel ich von der Heilkunde verstehe, befinden Sie sich schlimmer als Sie meinen. Sie sind in Gefahr. Auf welche Weise haben Sie sich die Verletzung zugezogen?"

„Das ist schon lange her, lieber Herr," entgegnete der Alte: vor zwei Jahren ließ mein damaliger Brodherr, der reiche Hochheim, eine neue große Maschine aus Lowitz kommen; beim Abladen hatte ich das Unglück, daß ein Rad der Maschine mir auf den Fuß fiel und dieser gebrochen wurde. Seit der Zeit liege ich hier."

„Und wovon haben Sie während dieser zwei Jahre gelebt, da Sie doch nichts durch Arbeit erwerben konnten?" fragte Vetter.

„Nun, der Herr Hochheim hat mir am Tage nach dem Unglücksfalle zehn Thaler geschenkt und mir meinen Lohn noch für 8 Tage zahlen lassen; dann haben mir gute Freunde geholfen."

„Zehn Thaler für ein halbes Leben?" fragte Vetter erstaunt.

„Ganz recht, eigentlich hatte ich gar nichts zu fordern," entgegnete der Alte.

„Und was sind Ihre Freunde?" fragte Vetter.

„Sie sind Arbeiter bei Herrn Hochheim, wie ich es war," erwiderte Jener.

Stillschweigend schaute sich Vetter einige Sekunden in dem ärmlichen Gemache um.

„Wieviel Geld bedürfen Sie wöchentlich zum Lebensunterhalte?" fragte er endlich.

„O, ich bedarf nicht viel," sagte der Kranke, „einen Thaler höchstens."

„So," entgegnete Vetter kurz entschlossen, „ich will die Leistungen Ihrer Freunde übernehmen. Sie müssen wieder gesund werden. Ich werde einen Arzt schicken, hier ist einstweilen etwas Geld, ich komme bald wieder."

Dabei legte er einen Zehnthalerschein auf den Tisch, nickte dem Alten freundlich zu, gab dem Kinde eine Hand und verließ mit seinem Freunde lautlos die Stätte des Elends.

Mit starrem Blick schaute der Greis dem jungen Manne nach.

„Sonderbar, sonderbar," murmelte er, „wer mag er sein? Hat sich die Welt gedreht?"

Unterdessen schritten die jungen Männer durch die öden Gassen der kleinen Stadt der Wohnung des Arztes zu.

„Jetzt wirst Du mir recht geben, Vetter," hub Waller an, „daß Egoismus die Parole jener Fabrikanten ist. Sie gewinnen Tausende und dem armen Teufel, der für sie Gesundheit und Kraft verliert, geben sie zehn, sage zehn Thaler. Die Genossen aber darben sich das Brod vom Munde weg, entbehren die angenehmsten Freuden ihres kärglichen Lebens, um dem Kameraden das Leben zu fristen, dessen Blüthe er dem Brodherrn opfert."

„Du hast Recht, lieber Freund," entgegnete Vetter, „heute sind mir die Augen geöffnet worden, als ich dem Elend gegenüber stand. Gott sei Dank, ich bin der Sohn reicher Leute und Manches kann und muß hier anders werden."

(Fortsetzung folgt.)

— Diamanthochzeit. Am 9. d. M. beging das Artopéesche Ehepaar in Berlin, das seltene Fest des sechszigjährigen Hochzeitstages, beide Eheleute noch im Vollbesitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte. — Herr Artopé ist am 16. Dezember 1789 in Berlin geboren und auch hier erzogen. Nachdem er in seinen jungen Jahren einen großen Theil Deutschlands und der Schweiz mehrere Jahre durchwandert hatte, gründete er 1817 hier eine Lederhandlung und ist somit 61 Jahre Bürger von Berlin. 1818 verheirathete er sich mit Fräulein Dorothea Dietz, welche gleichfalls in Berlin am 10. Juli 1796 geboren ist. Der bekannte Consistorialrath Nicolai an der Nicolaikirche war der trauende Geistliche. In den ersten Jahren seines Ehestandes baute sich das Ehepaar das Haus Grünstraße 24 und hat dasselbe erst im Jahre 1872 verkauft. Während dieser langen Zeit haben sie dasselbe mit ihren 4 Kindern (2 Söhne und 2 Töchter) bewohnt. Am 9. August 1868 feierte das Ehepaar in glücklichem Familienkreise seine goldene Hochzeit in dem Hause ihres Schwiegersohnes, des Dr. Hermes, des Vorstehers der bekannten Töchterschule Teltowerstraße 7. Der Prediger Fournier vollzog damals die Einsegnung. Seit 1872 wohnen die alten Leute bei Herrn Dr. Hermes und täglich kann man den fast 89jährigen Greis die Königgrätzerstr. durchwandern sehen, um die neu entstehenden Häuser zu mustern. Hat derselbe auch längst seine Ehrenämter, welche er seiner Zeit im Dienste unserer Stadt bekleidet hat, niedergelegt, so nimmt Herr Artopé doch noch immer regen Antheil an allen Vorgängen auf kommunalem, wie politischem Gebiet.

— Die ehemalige Kaiserin der Franzosen hat, wie aus sonst verläßlicher Quelle versichert wird, die Absicht, sich in Oestreich-Ungarn bleibend niederzulassen. Es sollen bereits Unterhandlungen bezüglich eines Gutsankaufs eingeleitet worden sein.

Ein bewegtes Leben. In Rom starb gestern, wie man von dort telegraphirt, der Marchese Giorgio Pallavicino-Trivulzio im Alter von 93 Jahren. Im Jahre 1821 wurde er in Mailand unter dem Verdachte in Haft genommen, mit Sardinien gegen Oestreich zu konspiriren. Das Gericht verurtheilte ihn zum Tode. Zu lebenslangem Kerker begnadigt, wurde er durch 14 Jahre, bis 1835, am Spielberg in Ketten gefangen gehalten. Kaiser Ferdinand begnadigte ihn, ohne daß Pallavicino seine Weigerung aufgegeben hätte, ein Gnadengesuch zu überreichen. Er wurde trotz der Begnadigung in Prag internirt, er durfte sich in der Stadt frei bewegen, mußte sich aber jeden dritten Tag bei der Polizeibehörde melden. Dort lernte er die Tochter eines Weinhändlers kennen, Fräulein Therese Kollmann, sie liebten sich und sie war es, die ihm zur Flucht verhalf, indem sie ihm von Prag bis an die sächsische Grenze Relais von Reitpferden besorgte. Eines Abends meldete sich Pallavicino wie gewöhnlich vorschriftsmäßig bei der Polizei, fuhr dann im Wagen des Vaters der Therese Kollmann nach Baumgarten, stieg dort, trotz seines durch die Kette lahmgewordenen Fußes, zu Pferde und ritt fast ohne Aufenthalt bis an die sächsische Grenze. Therese Kollmann wurde verhaftet, aber binnen Kurzem wieder entlassen und folgte ihrem Geliebten nach Paris in's Exil, wo er sich mit ihr vermählte. Noch im Jahre 1848 übersiedelte er nach Turin, hielt sich übrigens während des Revolutions-Jahres ganz ruhig. Im Jahre 1859 wurde er zum Senator ernannt. Er unterstützte den Grafen Cavour mit der selbstlosesten Hingebung, stimmte aber gegen die Abtretung von Nizza. Im August 1860 berief ihn Garibaldi als Prodiktator für Neapel, welches Amt er bis zur Uebernahme des eroberten Königreichs in die piemontesische Verwaltung führte. Er war ein Mittelsmann zwischen Garibaldi und Cavour und wirkte im Sinne dieses Letzteren für die sofortige Einverleibung Neapels. Therese Kollmann, jetzt Gräfin Palavicino, ist noch am Leben und erbt die bescheidenen Besitzungen des Verblichenen, der kinderlos gestorben ist.

Dietrichswalde, 3. August. Trotz der Erntezeit waren gestern, Freitag, am Feste Porriuncula, laut der „Erml. Ztg." gegen sieben- bis achttausend Menschen aus verschiedenen Gegenden: Ermland, Posen, Westpreußen, Oberschlesien, Galizien, einige auch aus Berlin und Holland, zusammengeströmt, viele aus hohen Ständen. Beim Beten des Rosenkranzes am Morgen fand angeblich die Erscheinung der seligsten Jungfrau, wie im vorigen Jahre angekündigt, statt. Die beiden schauenden Personen, Wittwe Elisabeth Bilitewska und Jungfrau Katharina Wieczoreck (die zwei Kinder befinden sich in auswärtigen Erziehungs-Anstalten), waren dabei wieder im ekstatischen Zustande, unempfindlich gegen Nadelstiche, die ihnen in den Händen un den Innern der Finger gemacht wurden. Ernste Mahnungen zur Umkehr, namentlich Ablassen vom Genuß des Branntweins, Warnungen gegen Unglauben, Aufforderung zum Beten des Rosenkranzes ergingen seitens der Erscheinung. Der Zudrang zu dem Beichtstuhl ist ungemein groß, leider konnte nur ein kleiner Theil gehört werden. Störungen sind keine vorgekommen, auch die dort stationirten Gendarmen griffen nicht ein. Der ganze Verlauf war höchst erhebend und erbauend. Neue Krankenheilungen wurden protokollirt.

(Wo ist der Esel?) Auf die Schwindel-Annonce einer Wiener „Firma", die für 10 M. u. A. eine vergoldete Uhr, vier echte Meerschaumspitzen, zwei Pfeifen 2c. übersenden wollte, ist kürzlich auch ein ehrsamer Bonner Bürger hereingefallen. Derselbe bestellte sich die schönen Sachen, mußte für das unter Nachnahme gesandte Kistchen einschließlich Porto und Steuer 13 M. 9 Pf. bezahlen und enthob dann demselben verschiedenen Firlefanz, der höchstens 5—6 M. werth sein könnte. Dieses aber hat den biederen Mann nicht so sehr gekränkt, als daß man ihm oben auf die „Waaren" ein hübsches Vexirbildchen „Wo ist der Esel?" gelegt hatte, worüber er sich in einem lamentablen Briefe an die „Bonner Ztg." bitter ausspricht. Wir aber fragen, hat ein Esel das Recht, so sehr beleidigt zu sein, wenn ihm sein Konterfei vorgehalten wird? Moral: Kaufe Deine Sachen in der Heimath, wo Du Dir vorher besehen kannst, was Du kaufen willst, und Du wirst von einem Wiener Spitzbuben weder betrogen noch be—esekt werden.

Auszug aus den Standesbüchern.

Denzlingen.

Geboren.

1.	April.	Theodor V. Friedrich Nübling, Johann Sohn, Landwirth.	
3.	„	Ida Katharina V. Mathias Kümmerle, Landwirth.	
5.	„	Cäsar, V. Friedrich Wilhelm, Müller.	
27.	„	Karl Friedrich, V. Isidor Kienle, Bahnwart.	
1.	Mai	Karl Friedrich, M. Karolina Stühlinger, Dienstmagd.	
2.	„	Alfred, V. Christian Rappold, Landwirth.	
10.	„	Todtgeboren, V. Wilhelm Adler, Schreiner.	
11.	„	Ernst Adolf, V. Ernst Eberle, Zimmermann.	
17.	„	Heinrich Hermann, V. Johann Karl Stammnitz, Taglöhner.	
18.	„	Emilie Wilhelmine, M. Anna Maria Hurter, Haushälterin.	
19.	„	Karl Friedrich, V. Christian Malzacher, Maurer.	
22.	„	Bertha Mathilde, M. Karolina Nübling, Dienstmagd.	
4.	Juni.	Hulda, V. Johann Georg Rieß, Wundarztmeidiener.	
9.	„	Maria Katharina, V. Mathias Leimenstoll, Landwirth.	
14.	„	Bertha, V. Ernst Hatun, Landwirth.	
24.	„	Emil, V. Johann Georg Gau, Maurer.	
25.	„	Lina Wilhelmina, M. Christina Krotzinger, Dienstmagd.	

Getraut.

22.	April.	Ludwig Rappold, Landwirth mit Luise Nübling.
12.	Mai.	Christian Reitzel, Landwirth mit Rosina Scherberger.
2.	Juni.	Christian Roser, Landwirth mit Bertha Schwaab.
18.	„	Robert Friedrich Nübling, Landwirth mit Sophie Christina Nübling.
18.	„	Karl Friedrich Nübling, Landwirth mit Lina Schwaab.
30	„	Ludwig Welz, Cigarrenarbeiter mit Rosa Kißling.

Gestorben.

3.	April.	Sophie Mößer 12 J. a.
17.	„	Wilhelm Friedrich Rieß 14 Monate a.
17.	„	Maria Barbara Riegel, geb. Scheuer, Wtw. 60 J. a.
19.	„	Georg Christian Nübling, Landwirth, 60 J. a.
7.	Mai	Karolina Schlegel 8½ J. a.
7.	„	Frieda Schlegel 6½ J. a.
18.	Mai.	Marie Ehninger, Taglöhnerin ledig 58 J. a.
8.	„	Christina Strubin Wwe. b. † Anton Steiner Maschinist 50 J. a.
13.	„	Karl Schlegel, 8½ J. a.
14.	„	Christian Stühlinger, Korbmacher ledig 77 J. a.
16.	„	Robert Arnold Wirth 2 J. a.
28.	„	Friedrich Kuhn, Schuhmacher 79 J. a.
13.	Juni.	Emil Martin 6 J. a.
18.	„	Emilie Wilhelmina Hurter 1 J. a.
21	„	Maria Weber 5 J. a.
22.	„	Wilhelmina Rübelmann Wtw. 77 J. a.
28.	„	Christina geb. Jund, Wtw. b. † Martin Scherberger 62 J. a.
29.	„	Hermann Stammitz 1½ M. a.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die diesjährigen Oehmdgrasversteigerungen werden mit Vorgrist bis Martini l. J. in folgender Weise abgehalten:

Am Dienstag, 20. August l. J., Vormittags 8 Uhr im Gasthaus zum Pfauen in Waldkirch
von 11 Hektar Wiesen auf der Gemarkung Stahlhof und Waldkirch.

Am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Kollnau von 9 Hektar Wiesen der Gemarkung Kollnau.

Am Samstag, 24. August l. J., Vormittags 8 Uhr in der Post zu Elzach
von 36 Hektar Wiesen des Rißlerberges.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch glaubhafte Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen.

Waldkirch, den 10. August 1878.
Großh. Domänenverwaltung.
J. Graeff.

Acker-Verpachtung.

Fabrikant Stuck von Emmendingen läßt am **Freitag den 16. August d. J.** auf hiesigem Rathhaus, Vormittags 10 Uhr **32½ Mannshauet gutes Ackerfeld** in verschiedenen Abtheilungen auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ein solider
Pumpbrunnen
mit eisernem Brunnenstock und eisernen Deicheln & steinernem Trog,
sowie zwei bereits neue
große Hundshäuser
sind billigst zu verkaufen. Freiburg Wilhelmstraße Nro. 30 vis-á-vis der Coakslager.

Nächsten **Donnerstag**
Ziegel
und **Freitag Kalk**
bei **W. Beidek.**

Für Jagdliebhaber.

Auf kommende Jagd-Saison bringe mein reichhaltiges Lager in **Munitionen** neuester Art, ächt engl. **Pulver, Patent-Schrot und Kugeln,** ferner **Lefaucheux** und **Lancastre Patronen-Hülsen** von Mk. 2 an per 100 St. zur gefl. Abnahme in Erinnerung.

C. W. Rosset
Freiburg i./B.
Kaiserstraße 28.

Tinten! Tinten!

Tiefschwarz, brillantviolett, Alizarin, roth und grün, in Flaschen von 20 Pfennig an; sowie für **Bureau** und **Schulen frei** vom **Faß** das Pfund zu 40 Pfennig, sind wieder in bekannter **vorzüglicher Qualität** zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Landwirthsch. Bez.-Verein Emmendingen.

Derselbe hält am
Sonntag den 18. August, Nachmittags halb 3 Uhr,
im Gasthaus zur Sonne in Malterdingen eine landwirthschaftliche Besprechung ab.

Herr Professor Dr. Neßler aus Karlsruhe wird dabei einen Vortrag über „Rebbau mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten des Rebstockes" halten.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle Freunde des sehr wichtigen Gegenstandes um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Direction.

Postpacket-Adressen

genau nach amtlicher Vorschrift
mit oder ohne Firma
empfiehlt
A. DÖLTER'S
Buchdruckerei
in Emmendingen.

Neue holländ. Vollheringe
per 10 Pfund Faß, ca. 26—28 St. enth., 3 Mk 30 ₰.
Neue englische Matjes Heringe
per 10 Pfund Faß, ca. 30 St. enth., 3 Mk 70 ₰.
Neue russische Sardinen
per 10 Pfd. Faß, ca. 120—130 St. enth., 2 Mk 80 ₰.
Kleine norweg. Fettheringe
per 10 Pfund Faß, ca 100 St. enth., 2 Mk 30 ₰.
Alles **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme. Bei Abnahme von 3 Faß 30 ₰, 6 Faß 40 ₰, 12 Faß 50 ₰ per Faß billiger. Ausführliche Preislisten gratis.

Ottensen bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

Ich garantire für seine haltbare Waare und nehme Nicht-Convenirendes gegen Nachnahme zurück.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Dr. J. D. Georgens und J. M. von Gayette-Georgens, unter Mitwirk. hervorrag. Mitarbeiter, Preis pro Quartal Mk. 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Buntdruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung u. bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5—13 Jahren. Die beigefügte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospecte gratis.

Leipzig. **Richter's Verlags-Anstalt K. K. Hofbuchhandlung.**

Schnakentod!

Neuestes und sicherstes, durch untenstehende Atteste anerkanntes Mittel zur Tödtung der Schnacken, welche der Menschheit so viel Leiden und Schlaflosigkeit verursachen liefert gegen vorherige franco Einsendung des Betrags mit Gebrauchsanweisung versehen in Paquetten zu Mk 1.50, Mk 3.— und Mk 4.50 ₰.

Der Erfinder
Constantin Lösch
in Forchheim im Breisgau.
(Baden.)

Atteste.

1.
Herrn Const. Lösch in Forchheim im Breisg., Baden, ersuche ergebenst, umgehend gefälligst Schutzmittel gegen Schnaken wohlergebenst unter Nachnahme anher zu senden
Hochachtungsvoll ergebenst
Coburg, am 21. Juni 1875. **M. Forkel.**

2.
Wir bescheinigen hiemit dem Herrn Kaufmann Const. Lösch in Forchheim im Breisg., Baden, daß er das vorzüglichste unschädlichste Mittel besitzt zum Vertilgen der Schnaken.
Forchheim, den 9. September 1877.
Graf Lüttichau, Rittmeister
Proverand, Premier-Lieutenant
beim kaiserl. Churmärk. Dragoner-Regiment Nr. 14, 3. Schwadron in Colmar im Elsaß.

3.
Bei meinem Aufenthalt in Königschaffhausen mit meiner Familie im Sommer 1877 habe ich das von dem Herrn Const. Lösch, Kaufmann aus Forchheim, erfundene Mittel gegen Schnaken mit gutem Erfolg angewendet. Dieses Mittel ist für die Gesundheit ganz unschädlich.
Colmar im Elsaß, den 31. Dezember 1877.
G. Schlumberger,
Kaiserlicher Appellationsgerichtsrath.

4.
Bezeuge dem Herrn Const. Lösch, Kaufmann von Forchheim hiermit, daß ich das von ihm bezogene Mittel zum Tödten der Schnaken als vortrefflich befunden und daß dasselbe im Schlafzimmer angewendet weder Kopfweh noch andere Beschwerden verursachte und seinem Zweck vollkommen entspricht.
Königschaffhausen, im September 1877.
Heinrich Haßler,
Oekonom.

5.
Das von Herrn Const. Lösch, Kaufmann in Forchheim, erfundene Mittel zum Tödten der Schnaken, hat mich im Sommer 1877 von diesen Plagegeistern befreit und konnte ich einen süßen ruhigen Schlaf genießen.
Gündlingen, Amt Alt-Breisach, im Januar 1878.
Ph. Pfaf,
Schulverwalter.

6.
Das von Herrn Const. Lösch hier bezogene Mittel zur Vertilgung der Schnaken habe ich probat befunden, was ich demselben hiemit gerne bezeuge.
Forchheim, 28. Juni 1878.
Kutterer, Pfarrer.

Rechnungen

liefert schnell und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche
mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.
Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:
The Interpreter
Englisches Journal für Deutsche
insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachebezeichnung.
Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis für jedes der beiden Journale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Zeile) durch die weite Verbreitung des „Interprète" und „Interpreter" über ganz Deutschland und Oesterreich von besonderer Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz. **Die Expedition.**

Redaction, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 96. **Donnerstag, den 15. August** **1878.**

Politische Tagesübersicht.

Die Gesundheit des Kaisers macht zur allgemeinen Freude erwünschte Fortschritte, so daß er wieder Ausfahren und ausgehen und sogar wieder schreiben kann. Wie lange Se. Majestät die Kur in Teplitz fortzusetzen gedenken, darüber zirkuliren verschiedene Lesarten. Am 9. d. Abends erhielt der Kaiser den Besuch unseres Großherzogs und des Prinzen Ludwig. Die Stadt Teplitz hatte den hohen Gästen einen festlichen Empfang zubereitet. Die Anwesenheit des Kaisers ist für diese Stadt durch die zuströmenden hohen und höchsten vielen Besuche eine sehr ergiebige Einnahmsquelle — der sich die Einwohner durch äußerste Hingebung und Treue würdig zeigen.

Auch Fürst Bismarck erfreut sich in Kissingen des besten Wohlseins und wird derselbe Ende dieser Woche nach Gastein zu einem Kurgebrauch abreisen. — Die Unterhandlungen mit dem Nuntius sollen beendet und eine bald zu veröffentlichte Verständigung erzielt worden sein. Der Nuntius speiste am 9. nochmals mit und bei dem Kanzler, und soll zur Abreise bereit sein. Mit Vermuthungen über das Ergebniß seiner Mission wollen wir uns nicht befassen, sondern Thatsachen abwarten — die nicht lange verborgen bleiben können. Als Staatssekretär des Vatikans ist Kardinal Nina ernannt. Er ist 66 Jahre alt und soll ein sehr gewandter Politicus und ein Mann von großer Mäßigung sein, somit zu den besten Hoffnungen im Interesse des Friedens zwischen der katholischen Kirche und den Staaten berechtigen. Die hochkonservative Kreuzzeitung spricht sich in abfälliger Weise gegen einen päpstlichen Nuntius in Berlin aus, und meint, wenn der Kirchenstreit mit einem solchen schließen sollte, es besser gewesen wäre, wenn dieser gar nicht angefangen worden wäre. Da ein Nuntius der Vertreter kirchlicher Interessen der eigenen katholischen Unterthanen desjenigen Souveräns bestimmt, bei welchem er beglaubigt ist. Mit der Zulassung eines Nuntius würde die römische Kurie als eine Macht anerkannt, mit welcher man wie von Staat zu Staat unterhandelt.

Die Heidelberger Minister-Conferenz ist ebenfalls beendet. Das Steuerreformprojekt das der Konferenz zu Grunde gelegt war, ist noch nicht näher bekannt. Man vermuthet, daß es auf die Erhöhung und Vermehrung der indirekten Steuern abgesehen sein soll. Welche weitere Verbrauchsartikel, außer dem Tabak ins Mitleid gezogen werden sollen, weiß man noch nicht bestimmt. Man meint Zucker und Erdöl — bestimmte Anhaltspunkte hierüber fehlen wie auch darüber, ob die Steuerprojekte im nächsten Reichstage schon zur Vorlage kommen. Durch die Wahlerfolge der Konservativen die nun über eine sehr beträchtliche Anzahl Stimmen im Reichstag verfügen — ist das Tabaksmonopol in ein günstigeres Stadium gerückt. — Minister Hofmann ist von Heidelberg nach Kissingen zur Berichterstattung gereist.

Die Tabaksenquete — oder Untersuchungskommission hat ihre seit 4 Wochen angedauerten Berathungen auch geschlossen. Die Verhandlungen sollen äußerst schwierig gewesen sein, namentlich wegen Beschaffung des statistischen Materials. Die Kommission hat ein festes Programm für die Veranstaltung der Enquete aufgestellt und einen Fragebogen für den Tabakbau, Tabakhandel Tabakfabrikation und für die Herbeischaffung des statistischen Materials entworfen. Es ist wiederholt in der Kommission das Verlangen ausgesprochen worden, daß die Fragebogen seitens der betreffenden Interessenten ausgefüllt werden und zwar im Interesse der Fabrikanten, Händler und Tabakbauer selbst.

Der Vorsitzende der Commission Generalsteuerdirektor Fabricius zu Straßburg ist zum Unterstaatssekretär in dem neu zu errichtenden Schatzamte ausersehen. Derselbe gilt auf dem Gebiete des Steuerwesens für eine hervorragende Autorität.

Dr. Kalthof in Berlin soll nach Entscheidung des evangel. Oberkirchenraths nicht allein wegen Ungehorsams sondern auch wegen Irrlehre abgesetzt und sein dogmatischer Standpunkt als ein solcher bezeichnet worden sein, welcher die Grundlagen der christlichen Religion ja die Religion überhaupt zerstöre.

Mit einer seltenen vielleicht noch nie dagewesenen Statistik befaßt sich das preußische Ministerium des Innern — mit einer — Trinkerstatistik. Wahrscheinlich zum Zweck des neuen Schankkonzessionsgesetz. — An Material wirds nicht fehlen.

Im Staate Greiz der 40,000 Seelen zählt ist der Landtag aufgelöst worden, weil die Stände das erforderliche Geld zu einem eigenen Landgericht nicht bewilligten und der Meinung sind, die Großmacht verliere nichts am Ansehen, wenn man sich an eine benachbarte Macht deßhalb anschließe. Die Regierung ist jedoch anderer Meinung und findet es der Machtstellung und dem Ansehen des Landes nicht angemessen, deßfallsige Schritte zu thun.

Der orientalische durch Friedensschluß beendigte Krieg hat nun durch den Widerstand, welcher der österreichischen Okkupation oder Besitzergreifung geleistet wird, ein Nachspiel erhalten und haben schon mehrere zum Theil blutige Gefechte stattgefunden. Nach Berichten hat das Gefecht am 7. August 8 Stunden gedauert. Dasselbe begann um 11 Uhr Vormittag und dauerte bis Abends 7 Uhr. Die Insurgenten oder Aufständischen wurden aus den befestigten Stellungen geworfen, ein Redifbataillon gefangen. Um 7 Uhr war Zepce besetzt und die türkischen Bewohner flohen. Im Ganzen genommen wird der Widerstand keine große Aussicht auf ersprießliche Erfolge gewinnen können.

Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle
von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

Schweigend drückte Waller dem Gesinnungsgenossen die Hand und still schritten sie weiter. Bald kamen sie zur Wohnung des Arztes, schickten ihn hinaus zum kranken Alten und zahlten sein Honorar im Voraus.

Dann traten sie in das nächste Restaurant, um noch ein Stündchen in Ruhe zu plaudern. Heute aber sah es im weißen Hause anders aus, als an früheren Tagen. Lauter Wortwechsel schallte den Eintretenden entgegen, die nicht wußten, was sie von dem Benehmen der friedliebenden Bürger denken sollten.

„Herr Doctor, Herr Doctor," rief ein kleiner Dicker Herrn Waller an, „denken Sie, was passirt ist! Sollten Sie es schon wissen? Lesen Sie, lesen Sie geschwind."

Dabei hielt er Waller ein abgerissenes Zeitungsblatt hin, das dieser wohl oder übel in die Hand nehmen mußte.

„Was gibt's, was ist vorgefallen?" entgegnete Waller freundlich.

„Mein Gott, Revolution, lesen Sie, ich kann's nicht so erzählen."

Aufmerksam studirte Waller das Zeitungsblatt. Richtig, hier stand es. Revolution in Italien, Sicilien hat die Garnisonen verjagt und sich für unabhängig erklärt. Erstaunt reichte Waller das Blatt seinem Freunde, der es mit gleichem Interesse durchlas.

Das Lärmen in dem sonst so stillen Zimmer wurde immer ärger, Viele hielten Vorträge über die italienische Revolution, als wenn sie selbst dabei gewesen wären. Interessant war es, die Urtheile der aus ihrer Behaglichkeit aufgeschreckten Männer anzuhören. Merkwürdig, alle schwärmten sie für die sicilianischen Freiheitskämpfer, und der Herr Amtmann schaute stillschweigend, doch lächelnd in das Chaos. Waren das die Bürger einer deutschen Kleinstadt, sie, die wohlerzogenen, allerunterthänigsten, in Bücklingen erstrebenden Männer des Regiments von 1815? Sie, deren einzige Freude ein durchlauchtiges Lächeln ein blitzender Stern war, die mit unbegrenzter Ehrfurcht, mit Sclavensinn hinauf zum Throne schauten?

„Halten Sie derartige Vorgänge, wie sie in Sicilien jetzt an der Tagesordnung sind, in Deutschland für möglich?" wandte sich Waller an den dicken Amtmann.

Mit überlegenem Lächeln schaute dieser den Gelehrten an.

„Bei uns möglich?" sagte er dann, „in unserem wohlgeordneten, gut regierten Lande, Sie scherzen wohl, Herr Doctor?"

„Nun mit dem Scherz hat es Zeit, Herr Amtmann," erwiderte Jener, „es ist mein voller Ernst, wenn die Massen Einigkeit verbindet, läßt sich Ungeheueres leisten."

„Einigkeit? Wozu? Hat nicht unser Volk Alles, was es wünscht? Brod und Behaglichkeit des Lebens? Wogegen soll es sich stemmen?"